



Traumerfahrungen, die fast jeder Mensch erlebt:  
Der lähmende Traum von der Tür, die sich nicht schließen läßt,  
wenn man verfolgt wird

spuk — all dies ist weder freie Schöpferkraft höherer Kräfte in uns, noch sinnloses Chaos schlafender Nervenzellen, sondern verständliches Wünschen und Denken, seelisches Leben, das zwar sonderbar ist, aber nur, weil es unter höchst sonderbaren Bedingungen geschieht: im Schlafe. Es wird aber sogleich verständlich und „normal“, sowie wir diese sonderbaren Bedingungen, den Schlafzustand, mit in Rechnung stellen.

Wir werden schläfrig, das heißt: genug gearbeitet, gesehen, gehört, gesorgt, geliebt, gefürchtet! Wir ziehen unsere Kleider aus, verlöschen das Licht und wollen mit der ganzen Welt nichts mehr zu tun haben. Schlafen heißt: von der Wirklichkeit nichts wissen wollen. Der Schlaflose erlebt dies Wollen sehr deutlich, er kann sich, so sehr er es möchte, von der Wirklichkeit nicht ablösen; der morgige oder der vergangene Tag mit seinen Sorgen oder Freuden, oder auch nur der Straßenlärm, der die Wirklichkeit vertritt, halten ihn zwanghaft an der Realität fest, der sich der gute Schläfer mit einem Ruck und gründlich entzieht.

Ich träume: „In einem kleinen Dörfchen an der Donau sitze ich mitten im Vatikan von Rom.“ Wachend weiß ich: Das ist unmöglich; Geographie, Physik, Logik sind dagegen. Aber träumend schlafe ich ja,